

Verminderter Administrationsaufwand

Das KBA: Punkteverwaltung und mehr mit Thin Clients

Da sich die gesetzlichen Vorgaben sowohl auf bundesdeutscher als auch auf europäischer Ebene immer wieder ändern, müssen die Verfahren, wie das Führen der zentralen Register, im Kraftfahrt-Bundesamt permanent angepasst werden. Das sei für die IT-Abteilung eine große Herausforderung, meint Andreas Köb, Systemingenieur beim Kraftfahrt-Bundesamt (KBA): „Wir müssen sehen, dass wir da hinterherkommen.“

Ein Fokus ist derzeit, die IT auf Web-Technik und Online-Verfahren umzustellen. „Jeder Arbeitsplatz bei uns ist ein IT-Arbeitsplatz,“ erklärt Köb. Während die Anforderungen an die Informationstechnologie in den letzten Jahren enorm gestiegen sind, blieb die Zahl der Mitarbeiter in diesem Bereich konstant. Die Konsequenz: personelle Engpässe. Folglich müssen Abläufe gestrafft und optimiert, Routineaufgaben am besten automatisiert werden.

Seit April vergangenen Jahres werden alle IT-Arbeitsplätze im KBA von Microsoft Windows NT 4.0 und Office 97 auf Microsoft Windows XP und Office 2003 umgestellt. Die zahlreichen Arbeitsplätze mit vielen unterschiedlichen Applikationen und die speziellen Anforderungen der Anwender machen diese Umstellung sehr komplex. „Wir wollten deshalb für spätere Migrationen gleicher Größenordnung einen Weg aufzeigen, wie man das schneller

Dienstleister. An das Kraftfahrt-Bundesamt (KBA) in Flensburg denken viele Verkehrssünder mit gemischten Gefühlen, denn dort werden ihre Punkte registriert und verwaltet. Doch die Aufgaben dieser Oberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen sind viel zahlreicher als den meisten Bürgern bekannt ist: Sie genehmigt neue Fahrzeugtypen und -teile, kontrolliert die Arbeit der Prüfstellen sowie die Qualitätssicherung bei den Fahrzeugherstellern. Neben dem Verkehrszentralregister (in dem die Punkte verwaltet werden) führt das KBA auch das Zentrale Fahrzeugregister und das Zentrale Fahrerlaubnisregister und erstellt daraus Statistiken. Zudem erhält das Amt viele Anfragen von Behörden, der Automobilindustrie oder von Privatpersonen.

und mit weniger Aufwand durchführen kann,“ erläutert Köb, der als Projektleiter für das Gesamtprojekt „XP-Migration“ verantwortlich ist.

Parallel zum Start dieses Gesamtprojektes überlegten Köb und sein Team deshalb, ob es möglich sei, einen Bereich statt mit herkömmlichen PCs mit Thin Clients auszustatten. „Wir redeten bereits seit mehreren Jahren darüber, Thin Client Computing einzuführen, doch bisher hatten wir diese starke Veränderung immer gescheut“, so Köb. Nun war jedoch der Druck auch aufgrund der Personalsituation groß genug geworden, um ein System einzuführen, das den Administrationsaufwand und künftige Umstellungsaufwände senkt.

Die Lösung

Nach einer kleinen Machbarkeitsstudie im April 2004 entschied sich die IT-Abteilung dafür, innerhalb des XP-Gesamtprojektes die Arbeitsplätze, die für die Bearbeitung im Verkehrszentralregister genutzt

werden, mit Thin Clients auszustatten. Die Alternative wäre gewesen, sie mit neuen PCs auszurüsten, ausgestattet mit Windows XP, Office 2003 und einer lokal betriebenen Applikation. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit lehnte die IT-Abteilung im Kraftfahrt-Bundesamt diese Lösung dann aber ab. Und so kam Ende August 2004 die Server-Hardware mit den entsprechenden Lizenzen ins Haus. Von Oktober bis November wurden die internen Mindestvoraussetzungen für die Terminals festgelegt und Geräte aller bekannteren Anbieter daraufhin untersucht, ob sie den Voraussetzungen entsprechen. Die Beschaffungsphase dauerte von Dezember 2004 bis März 2005 und lief im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung. Ebenfalls im Dezember startete die IT-Abteilung die Detailplanung für die Terminalserver-Umgebung: Wie musste die Lösung im Detail konfiguriert werden, damit sie in die bestehende IT-Landschaft hineinpasst? Parallel dazu änderten die Programmierer die eigenentwickelte Verkehrszentralregister (VZR)-Applikation so, dass sie für den Terminalserver-Betrieb geeignet war. „Wir mussten kleine Anpassungen am Source Code vornehmen“, erinnert sich Köb.

Die Firma BIOS Systemhaus in Hamburg, ein Partner von Wyse Technology, gewann die Ausschreibung und lieferte Wyse Winterms 1200 LE. Zuerst testete die IT-Abteilung das neue System intern und musste dabei noch einige Handgriffe vornehmen, damit die Winterms vollautomatisch konfiguriert werden konnten. Danach hätte aus IT-Sicht der Startschuss fallen können. Bevor jedoch alle 200 Arbeitsplätze mit den Thin Clients ausgestattet wurden, wollte die Mannschaft um Köb auf Nummer sicher gehen und fuhr noch einmal einen größeren Test – diesmal mit den Anwendern. „Vier Wochen lang haben rund 20 Mitarbeiter aus dem VZR-Bereich mit den neuen Geräten gearbeitet. Sie hatten zwar noch ihren alten PC

am Arbeitsplatz stehen, setzten ihn aber nicht mehr ein“, beschreibt Köb diesen zweiten Probelauf.

Die IT-Abteilung nutzte den Test, um Leistungsdaten für ihre Auswertung zu erheben und um zu prüfen, ob die vorausgegangene Detailplanung richtig gewesen war. War die Dimensionierung des Servers korrekt? Lief die automatische



LAUTLOS. Der Winterm 1200LE arbeitet lüfterlos. Das verringert den Geräuschpegel und spart Energiekosten

IN KÜRZE

- **Anwendungen**
eigene VZR-Anwendung, MS Office 2003 Standard Edition, MS Internet Explorer, Adobe Acrobat Reader, Symantec Anti-virus
- **Anzahl der Anwender**
ca. 200
- **Eingesetzte Wyse Winterm-Modelle**
Winterm 1200LE
- **Betriebssystem der Terminalserver**
Windows Server 2003 Enterprise Edition
- **Eingesetztes Netzwerk**
Switched Ethernet, Backbone 1Gbit/s Glasfaser, clientseitig 100Mbit/s Kupfer

Interview

Gerätemanagement ist einfacher und günstiger

Nachgefragt. eGovernment Computing sprach mit Dipl.-Ing. Andreas Köb, Systemingenieur beim Kraftfahrt-Bundesamt in Flensburg, über das Thin Client-Projekt.

eGovcom: Warum hat sich das Kraftfahrt-Bundesamt für die Thin Client-Lösung von WYSE entschieden?

Köb: Wir erwarten uns mittelfristig eine Reduzierung des Verwaltungs- und Betreuungsaufwands. Außerdem gehen wir davon aus, Release-Wechsel, Updates und neue Verfahren künftig sehr viel schneller und mit wesentlich weniger Aufwand implementieren zu können als bisher.



ANDREAS KÖB, Systemingenieur beim KBA, erwartet eine Reduzierung des Verwaltungsaufwandes

eGovcom: Warum hat sich das Kraftfahrt-Bundesamt für das BIOS Systemhaus als Solution Provider entschieden?

Köb: Die Entscheidung für das BIOS Systemhaus fiel im Zuge einer Ausschreibung. Nachträglich betrachtet haben wir uns sehr darüber gefreut, einen solch kompetenten und verlässlichen Partner für dieses Projekt zu bekommen. Sowohl Wyse als auch der Reseller haben uns in Detailfragen gut unterstützt. Wenn wir nachfragen mussten, haben wir sofort eine kompetente Antwort erhalten.

eGovcom: Ist die erhoffte Leistungssteigerung eingetreten?

Köb: Das können wir noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Wir gehen aber nach Beseitigung letzter

„Kinderkrankheiten“ von einem deutlich reduzierten Verwaltungs- und Betreuungsaufwand für die neuen Thin Client-Arbeitsplätze aus.

eGovcom: Sind Sie mit der eingesetzten WYSE-Lösung zufrieden?

Köb: Ja. Die Abfragen und Eingaben erfolgen aufgrund der vernünftigen Dimensionierung sehr schnell. Das Management der Geräte ist leichter und günstiger. Im Fehlerfall ist so ein Gerät viel schneller ausgetauscht.

Das Interview führte
Nico Litzel



Konfiguration der Thin Clients so, wie sie sollte? Die IT-Abteilung befragte auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter danach, ob sie mit den Thin Clients zufrieden waren

und ob das Arbeiten mit den neuen Geräten reibungslos funktionierte.

Nach der Beseitigung von einigen kleineren Fehlern stellte sich bei der Auswertung der Leistungsdaten her-

aus, dass die Konfiguration und die Hardware-Ausstattung für alle Arbeitsplätze ausreichend waren. Auch serverseitig waren keine größeren Anpassungen mehr nötig. Ein Jahr nach dem Projektstart war die Umstellung fertig. „Für ein Projekt dieser Größenordnung bewegten sich die aufgetretenen Probleme im erwarteten Rahmen“, sagt Köb. Das Projekt sei in jeder Hinsicht ein Erfolg gewesen und insbesondere die Winterms hätten alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllt.

Die Vorteile

„Der größte Vorteil ist für mich die Einsparung beim Administrationsaufwand. Der zweitgrößte Vorteil ist die Beschleunigung von Release-Wechseln“, antwortet Köb, wenn man ihn nach dem Nutzen fragt. Überrascht war er auch davon, dass die Umstellung deutlich unter dem gesetzten Kostenrahmen blieb. „Die Preise für die Thin Clients waren niedrig. Auch auf der Serverseite sind wir günstig davon gekommen“, meint der Systemingenieur.

Bisher wäre der Einsatz von Citrix Metaframe nötig gewesen, um die Features bereitstellen zu können, die für das Arbeiten mit der VZR-Applikation erforderlich sind. Mit Windows Server 2003 von Microsoft bot sich zum ersten Mal die Möglichkeit, darauf zu verzichten. Das bedeutete ebenfalls eine Kosteneinsparung – ein weiterer Grund für die Entscheidung für Thin Clients.

Fazit

Nicht nur das Management, auch die Anwender sind mit der neuen Lösung zufrieden, berichtet Andreas Köb, denn die konventionellen PCs trugen vorher in den Großraumbüros ihren Teil zum allgemeinen Lärmpegel bei. „Die Thin Clients sind akustisch nicht mehr wahrnehmbar, da sie lüfterlos arbeiten“, lobt er die Geräte. Auch durch den niedrigeren Energieverbrauch der Geräte spare das KBA Kosten, ist Köb sich sicher.

Andreas Köb schließt nicht aus, dass künftig weitere Arbeitsplätze mit Terminals ausgestattet werden: „Im Prinzip war das ein Pilotprojekt, jedoch ein recht großes, denn ein Fünftel aller Arbeitsplätze war davon betroffen.“